Trostspruch

Autor(en): **Bürgi, Gertrud**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1919-1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-661280

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ganz außerordentlich erschwert, namentlich wenn die soziale Stellung seiner Eltern von ihm verlangt, daß er sich mindestens auf der gleichen Höhe bewege und halte wie sie.

Man hat s. Z. ganz unschuldige Menschen, welche geistige Abnormitäten zeigten und dadurch oder durch die Bosheiten von Mitmenschen in den Verdacht der Hexerei gekommen sind, bei lebendigem Leibe verbrannt, und heute schämt man sich für die Vorfahren wegen dieser Greueltaten, dieser Rohheiten, man kann sie nicht verstehen. Später würde man sich auch dessen schämen, was man jetzt den Dummen antut. Aber warum auf später versparen, was man jetzt schon tun kann?

Man könnte die Sache noch weiter ausarbeiten, aber Obiges dürfte genügen zu dem Verlangen: Verachtet und verspottet nicht diejenigen wie ehrlose Menschen, welche geistig nicht ganz so bemittelt sind wie ihr; sie tragen an diesem Mangel eine schwere, sehr schwere Last, namentlich wenn sie sich dieses Mangels bewußt sind und doch nichts dagegen tun können. Y.

Die Beglückte.

Wie lächelt mich der Tag heut eigen an.
Und alle Schwere scheint mir plötzlich leicht.
Ich bin mit süßen Wundern angetan,
die Angst der dunklen Nächte selbst entweicht
vor dieser Stunden holdem Angesicht.

Bin eine Frucht ich? Bin ich Blume, Stern?
Ich fühle allen mich so tief verwandt,
Dem Tiere selbst, dem Diener, Knecht, dem Herrn,
Als hätte just mich Gott der Welt gesandt,
als wär' ich plötzlich Licht von seinem Licht.

Gertrud Bürgi.

Trostspruch.

Wenn dir am Morgen graue Sorge winkt,
so denke, daß ja bald der Abend sinkt,
und daß dann wiederum die gütige Nacht
mit goldnen Sternen deinen Traum bewacht.
Daß dieses unermessen große Schweigen
sich in der Seele Tiefen wird verzweigen.
Daß es dort Wunden heilt und Blüten treibt
und neuem Tag dich sachte einverleibt.

Gertrud Bürgi.